

Martina Meier (Hrsg.)



Italienische Liebesgeschichten - Band 10

Un Amore Italiano

Rom sehen ... und sterben!

Impressum:

Besuchen Sie uns im Internet:
www.papierfresserchen.eu

© 2025 – Herzsprung-Verlag

c/o Papierfresserchens MTM-Verlag
Mühlstraße 10 – 88085 Langenargen
info@herzsprung-verlag.de
Alle Rechte vorbehalten.
Erstauflage 2025

Wir weisen darauf hin, dass das Werk einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt ist. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Cover erstellt von Papierfresserchens MTM-Verlag
unter Verwendung von Bildern von © Beboy und © simbos
Fotos & Illustrationen: © S. 20 Lais, S. 31 trevorb, S. 46 Luciano Mortula,
S. 78 lara-sh, S. 101 Helissa, S. 113 kos1975, S. 124 PPJ
– alle Adobe Stock lizenziert.
Alle anderen © bei den jeweiligen Autor*innen.

Reisen Sie mit uns in das Sehnsuchtsland Italien und erleben immer wieder neue „Un Amore Italiano – Geschichten einer Liebe in Italien.“

Gedruckt in Polen / Bookpress

ISBN: 978-3-99051-345-3 - Taschenbuch
ISBN: 978-3-99051-352-1 - E-Book

Un Amore Italiano

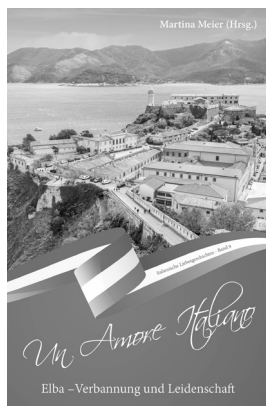
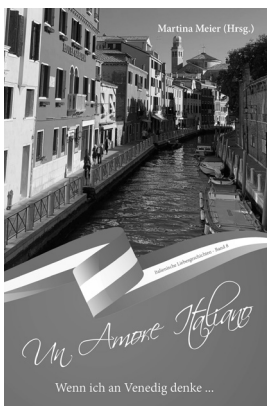
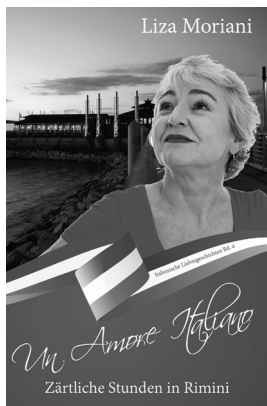
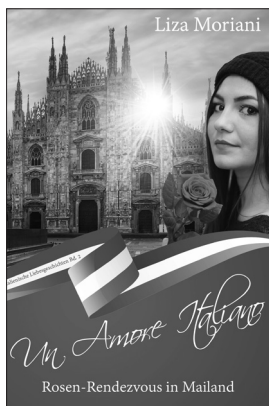
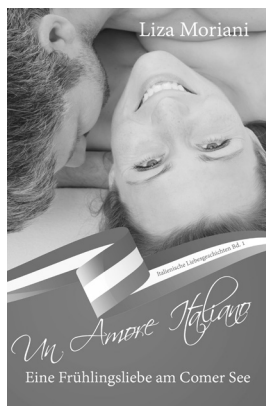
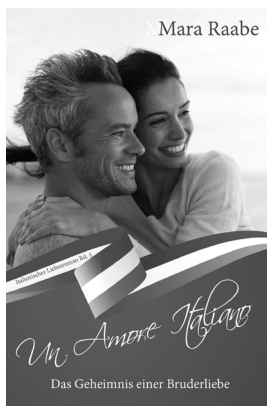
Rom sehen ... und sterben!

Italienische Liebesgeschichten – Band 10

Herausgegeben von
Martina Meier

Herzprung-Verlag

Un Amore Italiano



Inhalt

Verflochtene Pfade	9
In der Trattoria d'attesa	15
Ein Sommer in Rom	21
Nachtzug nach Rom	22
Die Frauen von Rom	25
Eine Münze für die Liebe	29
Roma dolceamara	33
Das verborgene Erbe	40
Rom – mir fehlen die Worte	46
Der Pfennig im Brunnen	48
Hochzeitstag in Rom	54
Leodora	56
Magda in der Ewigen Stadt	59
Naiv, aber neugierig	61
Jacky und die Krypta der Knochen	66
Rom im Jahre 208	70
Ruinen	76
Römische Melodie	79
Für immer	84
Die Engelchroniken – Praktikum im Vatikan	87

Die goldenen Tage in Rom	94
Irdisches und göttliches Liebesgerangel	96
Gefährliche Nähe	103
Das goldene Armband	110
Der Preis des besten Espresso	116
Die Venus-Falle	119
Amore o morte – Lo decide la sorte	125
Wenn die Dunkelheit zerbricht	132
Das Leben der Elena Romani	138

Autorinnen + Autoren

Andrea Tillmanns

Karl-Heinz Richter

Barbara Korp

Luna Day

Bettina Schneider

Marcel(lo) Friedli-Schwarz

Bernhard Finger

Oliver Fahn

Christina Reinemann

Pamela Murtas

Christa Blenk

Roswitha Böhm

Doreen Pitzler

Stefanie Mock

Dörte Müller

Sybille Fritsch

Elmar Mayer-Baldasseroni

Tita Schindhelm

Emma Summer

Vanessa Boecking

Gabriele Mörth

Violetta Leiker

Hannelore Futschek

Volker Liebelt

Iulia Stegmüller

Wolfgang Rödiger

Juliane Barth

Zero Alala

Un Amore Italiano – demnächst

Südtirol ... Zwischen Himmel und Abgrund

Zwischen den schroffen Gipfeln der Dolomiten und den sanften Tälern voller Weinberge liegt Südtirol – eine Region, die von atemberaubender Schönheit und dunklen Geheimnissen geprägt ist. Hier, wo alpine Klarheit auf italienisches Dolce Vita trifft, entfalten sich Geschichten, die so mächtig und wild sind wie die Berge selbst.

Der 11. Band der Reihe **Un Amore Italiano** sucht literarische Stimmen, die Südtirol zum Schauplatz machen: Erzählt von verbotener Liebe, die zwischen den stillen Wänden einsamer Berghütten aufflammt. Von Intrigen, die sich in den verworrenen Gassen mittelalterlicher Dörfer entwirren. Von Mord und Verrat, verborgen hinter der Fassade scheinbarer Idylle.

Doch auch die Romantik darf nicht fehlen: die Weite der Berge, das Murmeln kristallklarer Bäche und die Magie des Südtiroler Himmels bei Sonnenuntergang. Wie verbinden sich Leidenschaft, Geheimnisse und das raue Leben in der Höhe?

Infos unter www.papierfresserchen.eu. Einsendeschluss ist am 15. Dezember 2025. Das Buch erscheint im Frühjahr 2026.



Verflochtene Pfade

Francesca, ein sechzehnjähriges Mädchen, lebte im Herzen Roms. Ganz in der Nähe ihres bescheidenen Apartments verbarg sich zwischen den schattigen Gassen *La Casa del Libro*, eine Buchhandlung, die wie ein Geheimnis zwischen den alten Steinen der Stadt ruhte. Hier verbrachte Francesca zahlreiche Nachmittage, eingetaucht in die Welten der Fantasy-Literatur, die sie so liebte.

An einem Frühlingstag, als die Sonne durch die geöffneten Fenster der Buchhandlung tanzte, begegnete sie Riccardo. Seine dunklen Locken umrahmten sein Gesicht und seine Augen funkelten grün wie die frisch entfalteten Blätter in den alten Parks von Rom. Was Francesca jedoch am meisten fesselte, war das Buch in seinen Händen: *Il Signore degli Anelli*.

„Oh, sorry!“, entfuhr es Riccardo, als sein Ellbogen sie unabsichtlich berührte. „Ich habe dich gar nicht gesehen.“

„Kein Problem, ich heiße Francesca.“

„Hi, ich bin Riccardo. Freut mich, dich kennenzulernen, Francesca“, erwiderte er. „Magst du Tolkien?“

Ihre Augen strahlten vor Begeisterung. „Absolut! Seine Geschichten vermitteln mir das Gefühl, zu Hause zu sein.“

Was als ein flüchtiger Austausch von Worten begann, entfaltete sich bald zu einem tiefgreifenden Gespräch, so als ob sie einander in einem früheren Leben das Versprechen gegeben hätten, sich hier wiederzufinden, umgeben von den Zeugen unzähliger Geschichten. Als schließlich die Türen der Buchhandlung geschlossen wurden und Rom sich in den Schleier der Abenddämmerung hüllte, standen sie immer noch dort, vertieft in eine Unterhaltung, die scheinbar kein Ende finden wollte.

Nachdem sie die Buchhandlung verlassen hatten, schlenderten Francesca und Riccardo durch das Labyrinth der stillen Gassen und über die belebten Plätze Roms. Sie entdeckten ein verträumtes Café, versteckt in einer schmalen Seitenstraße, das wie die Kulisse eines alten Films wirkte. Das Innere des Cafés war mit roten Samtsofas

und bunten Kissen ausgestattet, die eine herzliche und fast magische Atmosphäre schufen. An den Wänden hingen stolz die Porträts italienischer Dichter und Schriftsteller, als wären sie stille Wächter, die über die darunter geführten Gespräche wachten.

An einem kleinen Tisch wurde ihnen dampfender italienischer Espresso serviert. Unter dem sanften Licht einer antiken Lampe öffnete Riccardo ein abgenutztes Notizbuch und begann, Gedichte vorzulesen, die von Liebe und Sehnsucht sprachen, von Welten, die einst verloren und wiederentdeckt wurden. Francesca lauschte den Versen und mit jedem Wort, das Riccardo aussprach, fühlte sie, wie Wärme ihr Herz erfüllte und sich in ihren Adern ausbreitete.

„Das ist wirklich zauberhaft“, sagte sie und blickte ihn voller Bewunderung an. „Dein Talent ist unglaublich.“

Riccardo lächelte schüchtern. „Danke“, flüsterte er zurück.

Von der Romantik des Moments geleitet, neigte Riccardo sich vor und drückte seine Lippen sanft auf die ihren. Francesca erwiderte den Kuss und für einen Augenblick, der sich wie eine Ewigkeit anfühlte, schien alles andere zu verblassen. Die Geräusche der Stadt, das Stimmengewirr im Café – alles verschwand hinter einem Schleier der Stille. In diesem Moment gab es nur sie beide, vereint in einem poetischen Augenblick, so surreal wie die Geschichten, die sie beide so liebten.

Von jenem Tag an waren Francesca und Riccardo unzertrennlich, einander verbunden durch ein unsichtbares Band, das stärker war als alles, was sie bisher gekannt hatten. An den Wochenenden durchstreiften sie das malerische Rom, tauchten ein in die Schatten der uralten Ruinen und entlang der vibrierenden Ufer des Tibers. Jeder Tag, den sie zusammen verbrachten, vertiefte ihre Verbindung und fügte eine neue Schicht zu ihrer gemeinsamen Geschichte hinzu, während sie an sprudelnden Brunnen vorbeispazierten, die im Sonnenlicht glitzerten, und sich in der Größe und dem Geheimnis der majestätischen Monumente verloren.

Mit einer spontanen Lust auf Abenteuer entschieden sie sich dazu, die Welt zu erkunden, beginnend in Paris, der Stadt der Liebe. Hand in Hand gingen sie entlang der malerischen Ufer der Seine und ließen sich durch die romantischen Straßen von Montmartre treiben. Inspiriert von der poetischen Atmosphäre, die nur Paris ausstrahlen konnte, begann Riccardo, Gedichte für Francesca zu schreiben, die

er ihr unter dem schimmernden Licht des Eiffelturms vorlas. Jedes Wort, das er sprach, war eine Liebeserklärung, jedes Gedicht ein Versprechen für die Zukunft. Er nannte sie seine Rose, seine Muse, und offenbarte seine Gefühle mit einer Reinheit und Ehrlichkeit, die Francesca tief berührte. Überwältigt von seinen liebevollen Worten, nannte sie ihn ihren Dichter und küsste ihn mit einer Leidenschaft, die nur wahre Liebe entfachen kann.

Doch wie es das Schicksal oft bestimmt, wandelte sich das Leben mit der Zeit. Ihre einst stürmische Liebe beruhigte sich allmählich und wurde zu den sanften Gewässern des Alltags, was ihre Bindung auf eine neue Art herausforderte.

An einem Abend, als Francesca nach einem langen Tag durch die knarrende Tür ihres gemeinsamen Zuhauses trat, entdeckte sie Riccardo einmal mehr in eine andere Welt vertieft, umgeben von Papieren und Büchern. Ein flüchtiger Blick und ein müdes Lächeln waren alles, was er ihr bot. Die Kühle dieser Begrüßung brachte Francesca zum Innehalten.

Das Gefühl der Distanz, das sich schleichend in ihre Beziehung eingeschlichen hatte, wurde plötzlich erschreckend offensichtlich. Ein Schauer lief über ihren Rücken.

„Bin ich nur noch eine Randfigur in seinem Leben?“, fragte sie sich, als eine stille Träne über ihre Wange lief.

In diesem Moment der Verzweiflung entlud sich Francescas Frustration. „Riccardo, so kann es nicht weitergehen. Du bist immer nur bei deinen Texten. Ich fühle mich, als wäre ich Luft für dich.“

Riccardos Stirn legte sich in Falten, als er antwortete. „Francesca, du siehst das ganz falsch. Ich tue alles, was ich kann, um uns eine Zukunft zu sichern. Anstatt mir Vorwürfe zu machen, könntest du mich etwas mehr unterstützen.“

Doch Francesca, Tränen der Enttäuschung in den Augen, entgegnete leise: „Ich unterstütze dich, doch ich vermisse deine Unterstützung. Du bist mein Partner, nicht nur mein Mitbewohner. Ich brauche deine Liebe, nicht nur deine Gedichte.“

Was dann folgte, war ein schmerzhafter Austausch, ein Dialog, der mit den Dornen ungesagter Worte und den Dissonanzen ihrer Entfremdung gespickt war. Jedes Wort schnitt tief und trennte langsam die Bande ihrer einst lebhaften Liebe. Die Luft zwischen ihnen war erfüllt mit dem Nebel unausgesprochener Gedanken, und der Ab-